



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vnverwelcktes EhrenKrantzlein von Holdseligen
Tugendblümlein der Heyligen vnd Apostolischen Männer/
S. Ignatii Loyola, der Societet Iesv Stiffters vnd
Grundlegers/ Auch S. Francisci Xaverii, auß ...**

Rörig, Friedrich

Paderborn, 1623

Vier vnderschiedliche Wunderthaten des H. Xauerij.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41333

Haupt ein weil auff die Sankel wider: Vnd nach dem er etwas verschnauffet/richtet sich ganz frölich auff / vnd spricht. Nun wolan meine liebe Zuhörer / jetzt lasset vns dem gütigen Gott mit frölichem Herzen dancksagen/ für den gewaltigen Sig/welchen er vns alleweil/sampt grossen Raub/wider die Feind seines Namens/mit verlust mehr nicht dann dreyer Personen verliehen hatt/ Bald werden wir die Vorbotten haben/ auch die ganze Armada vnläng glücklich anlangen. Ab solcher frölicher Zeitung / ist das Trauren vnd Bnmuth gemeiner Statt/in ein grosses Frolocken / vnd der wider Kauerium gefaster Bnwillen in ein verwunderung seiner Heyligkeit verändert / zumahl nach dem die Sighaffte Armada vertrösteter massen mit 25. dem Feyndt abgetrungenen Schiffen/vnd grossen Raub eingefahren/vnd alle Soldaten/bisz auff vorberührte drey den Ihrigen lustig vnd munter zu Haus kommen.

Vier vnderschiedliche Wunderthaten des H. Xauerij.

Erlliche mahl hat der H. Xauerius das grausame Wüten des vngestümmen Meers abgestillet/so bald er das Crucifix Bildlein/ so er am Hals truge / dreingesencket. Da er aber einmahls in entstandenen Bngewitter / zu diesem seinem bewehrten Remedio greiffet / wischet ihm das Schmirlein sampt dem Bild

Bild durch die Finger/ vnd sincket zu grund. Dieses ver-
 lusts halber war der Liebhaber des Creutz sehr leydig
 vnd bekümmert: Aber der gütige GOTT liesse ihn
 nicht lang vngetrostet. Dann als er folgenden Tags/
 am Ufer des Meers spaziret/ sieht er von weitem einen
 Meercrebs auff den Wellen daher schwimmen/ welcher
 das verlohren Creutz in einer Scheren vnd Maul trug/
 fällt andechtiglich auff seine Knie/ erwartet des Thiers/
 empfahet von ihm seinen werthen Schatz/ halset vnd küß-
 set ihn. Es war aber dieser Orth von dem/ da er seines
 Creutz verlästigt worden/ so weit/ als man in Tag vnd
 Nacht/ bey gutem Wind seglen kan/ entlegen. Dieses
 Wunder hat sein damaliger Kaißer gefahrt Faustus Ro-
 drigo/ so es vnwissend seiner gesehen/ lautmächtig gemach-
 et. Dañ Franciscus ob wol der ander auff den Busch
 geklopffet/ mit dem wenigsten Wörtlein nicht schnellten
 wollen.

Es schrye Franciscum ein Betler gar kläglich an vmb
 ein strew/ wegen erlittenen Schiffbruchs. Der barm-
 hertzige Man/ greiffet auß Hertzlichem mitleyden in sei-
 ne Taschen: findet aber nichts. Dann Geld war bey ihm
 sehr ein seltsame Hab. Aber was er bey ihm selbst nicht
 fandt/ suchet er bey dem/ dessen alles Goldt vnd Silber
 ist. Demnach da er ein zeitlang gebettet/ thut er aber-
 mahl ein griff in Säckel/ vnd zeucht ein Handvoll Gäl-
 diner pfennig/ so man Fanoos nennet/ heraus/ damit
 liesse er den Armen getrostet von sich.

Das selbigen schlags ist / was folget. Es war Xauerio in vorhabender Meerfarth ein Fäßlein mit Del gemisset. Selbiges hettes er seinem brauch nach / vnder die Armen biß auff den letzten Tropffen außgetheilet. Darnach gibe sich noch einer an / der vñ ein wenig Dels bate. Xauerius schaffet seinem Gesellen den Armen zu berathen: Der antwortet das Del seye sauber auß / er habe das Fäßlein schon vmbgewendet / vnd auff das Späntloch gelegt / es lasse kein Tröpfflin mehr. Dießer gehe hin / spricht Xauerius / vnd schawe abermahl. Der Gesell gehorchet / vnd findet das Fäßlein voller Dels: welches Xauerius / widerumb den Armen so miltiglich mittheilet / als ers vom gütigen GOTT empfangen hätte.

Es beklagte sich bey dem H. Xauerio (wie dann allerley Leut / seiner gütigen Freumbtigkeit halben / ire zufluchte zu ihm hetten) ein Portugesischer Soldat / sonst ein abgefalmpter Erbspieler / er habe sechshundert Cronen verwürfflet (wie sich dann gemeinlich ehe zehen arm spielen / dann einer reich) Xauerius wolte ihm auß dem Giffte ein Arzney zurichten: Sordert im die Würffel ab / vnd nachdem er sie ein wenig in der Hand gerüttelt / gibt er sie ihm wider / mit beselch / er solle nun hingehen / vnd seinen schaden einholen: dann er werde sein verlorones Geld wider erspielen. Nachdem solches geschehen / vnd aber der Soldat fortspielen wolte / wehrets im Xauerius / dem er auch willfertig gehorsamet / vnd das Spielen so festiglich verredt /

redt / daß er von dem Tag an / nie keine Würffel in sein Hand genommen.

S. Xaverius machet viele Krancken gesunde /
vnd erwecket fünfß vnd zwanzig
Todten.

Die gewaltige Hand Gottes / welche vorzeiten durch den todten Körper Helisei / durch des H. Petri Schatten / des H. Pauli Sacentel vnd wischruchlein / die Krancken gesunde / vnd die Todten lebendig gemacht hat / ist freylich noch nicht abgekürzet: Sonder bestetiget die Catholische Lehr noch täglich mit so stattlichen vnwidersprechlichen Wunderzeichen / daß welche dieses so helle Licht nit sehē / mit einer mehr dan Sodomischen blindheit müssen geschlagen seyn. Zwar der vnzelig viler Menschen / welche der H. Xaverius theils in eigener Person / theils durch seine Catechismus Kinder (So inen des H. Xaverii / Rosenkrantz / Betbuch ic. aufflegten) von allerhand vnheilbaren Kranckheiten vnd Leibs gebrechen erlediget / zugeschwiegen: So hat es sich in den eingeebenen / vnd mit statlichen Zeugnußen verwahrten Actis seiner Canonization / lauter befunden / daß er fünfß vnd zwanzig Todten / durch Göttliche Krafft wider erwecket / vnd zum Leben gebracht habe. Wil nur eines oder zweyer zum Exempel gedenccken.

Zu